

griechischen Geistes zwei unter ihnen hervorheben, die als Antipoden die beiden Grenzen darstellen, innerhalb derer sich der griechische Geist bewegt: den Satiriker Georgios Souris und den Lyriker großen Stils, den Gedankenlyriker Kostis Palamas.

Georgios Souris ist ein Repräsentant des Volkswitzes, denn wer in den Gassen griechischer Städte aufwächst, wird nicht nur durch die Rhythmen der die Stadt umgebenden Berge zur Formvollendung der hinfließenden Linie beeinflusst, sondern er wird durch die Erhabenheit der Natur auch zu einer Distanz den Dingen des Allzualltäglichen gegenüber erhoben, welche Distanz sich durch ein souverän heiteres Lachen offenbart. Der Witz des athenischen Volkes hat nichts Bissiges, nichts Sarkastisches. Er hat etwas Heiteres. So wurden einmal von den Gassenjungen Athens die Droschken mit großem Hinterverdeck, das sich zum Unsichtbarbleiben fahrender Liebespaare eignet, besonders als diese Wagen auf Gummirädern fast unhörbar hinzugleiten begannen, als „Diskretionswagen“ bezeichnet. Ein geflügeltes athenisches Wort ist auch das „Kofto“ (Fälls ab!). Dieses Wort hat folgende Vorgeschichte. Am Markte Athens, vor einer alten, längstverlassenen Moschee, stand einst mitten auf dem Fußsteig ein Bäumchen, das die Liebe eines Kleinhändlers gewann, der seinen Laden unter einem Bogen der Moschee vor dem Bäumchen aufgeschlagen hatte. Er pflegte dieses Bäumchen fürsorglich, begoß es und versuchte, es nach jeder Hinsicht hin zu beschützen. Aber wenn die Bauern am Markttage in die Stadt kamen, banden sie ihre Esel und Maultiere an den Stamm des Bäumchens und hingen ihre Körbe und Säcke an seine Aeste. Da entstand an jedem Markttage Streit zwischen dem Händler, der seinen Schützling vor solchen Uebergriffen zu wahren bestrebt war, und den Bauern, die sich darum gar nicht kümmerten. Und die Anwesenden beteiligten sich an diesen Streitereien, so daß oft ein Volksauflauf entstand. Aber eines Tages ging während des Streites ein Gassenjunge vorüber und rief dem Händler zu, daß er den Baum fällen solle: „Kofto — Fälls ab!“ — Und dieses „Kofto“ ist zu einem geflügelten Wort geworden, das die lachende Stellungnahme des Volkes gegen alle Lappalien und Lächerlichkeiten der Alltagsmisere charakterisiert.

Die Souveränität gegenüber den Sorgen des Alltags bildet auch das Wesen aller Satiren und aller Witze des Dichters Georgios Souris. Sein erstes breiteres Bekanntwerden verdankt er dem, daß er, ein einstiger Student der klassischen antiken Philologie, an der Universität von Athen, beim Examen durchfiel. Er hat aber sein Durchfallen mit einem solchen aristophanischen Humor den Athenern verkündet, daß er auf einmal alle Lacher auf seiner Seite hatte und berühmt wurde. Souris gab dann ein Witzblatt heraus, das, nur von ihm verfaßt, jeden Sonnabend erschien und das vom Titel und Datum an bis zur letzten Annonce aus lauter Versen und Reimen bestand. Oft war ein unerwarteter Reim, der sich an das Datum oder an irgendein Ereignis knüpfte, was den Athener durch Lachen über die Aergernisse um die politischen Geschehnisse der Woche erhob . . . „Kofto!“.

Der Antipode des Souris ist Kostis Palamas. Er ist dithyrambisch gestimmt und die Idee, der Gedanke bildet den Kern seiner Dichtungen. Wir